

Zeitschrift: Kleine Mitteilungen / Schweizerische Vereinigung für Dokumentation =
Petites communications / Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: - (1964)

Heft: 68

Rubrik: Was gibt es Neues? = Qu'y a-t-il de nouveau?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Was gibt es Neues - Qu'y a-t-il de nouveau ?

31. Expo 1964

Die Direktion der Landesausstellung bietet Eintrittskarten mit 10 % Rabatt an, wenn man sie im Voraus und in grösserer Anzahl bestellt. Sie schlägt Ihnen vor, diese Gelegenheit auszunützen, um Ihren Freunden und Verwandten ein Abonnement oder eine einfache Eintrittskarte als Geschenk anzubieten. Es gibt fünf verschiedene Eintrittskarten:

A Karte für 1 Eintritt	Fr. 6.-
B Das übertragbare Abonnement für 10 Eintritte	Fr. 54.-
C Das Kombi-Abonnement berechtigt zu 1 Eintritt zu 6 Fahrten mit Monorail oder Telecanape und einem offiziellen Expo-Führer	Fr. 14.-
D Abonnement für 2 Eintritte, für 2 aufeinanderfolgende Tage	Fr. 10.-
E Dauerkarte, mit Foto, Unterschrift und Stempel (kann beim ersten Besuch abgestempelt werden)	Fr. 90.-

Von diesen Preisen kann man 10 % abziehen, bei Bestellung bis 10. März. Anmeldung beim Sekretariat.

La Direction de l'EXPO offre des billets d'entrée avec une réduction de 10 % à condition de les commander à l'avance et en gros. Elle vous suggère de saisir cette occasion pour offrir à vos amis et parents, en guise de cadeau, un abonnement ou une simple carte d'entrée. Voici les cinq types de cartes d'entrée:

A Carte pour une entrée	Fr. 6.-
B Abonnement 10 entrées, transmissible	Fr. 54.-
C Abonnement "Combi" valable pour l'entrée + 6 parcours monorail ou télécanaapé + guide officiel de l'EXPO	Fr. 14.-
D Abonnement 2 entrées, pour 2 jours consécutifs	Fr. 10.-
E Carte permanente, doit être munie d'une photo, signée et timbrée lors de la première visite	Fr. 90.-

De ces prix on peut déduire le 10 %, pour autant que les commandes parviennent au secrétariat. Jusqu'au 10 mars 1964.

32. Der chemische Literaturdienst

Zur Eröffnung des I U P A C - Kongresses vom 10. - 17. Juli 1963 in London wies der Nobelpreisträger Lord Alexander Todd wie folgt auf die Bedeutung des chemischen Literaturdienstes hin:

In den letzten Jahren ist viel gesprochen worden über die Kluft zwischen dem Naturwissenschaftler und seinem Kollegen in den humanistischen Fakultäten. Solch eine Kluft, sofern sie überhaupt existiert, ist ~~etwa~~ ^{ein} sehr Schlechtes, aber weitaus schlimmer ist vom Standpunkt des wissenschaftlichen Fortschrittes die Kluft zwischen Praktikern verschiedener chemischer Richtungen. Die Entwicklung einer solchen Kluft könnte vermieden werden, wenn der im Berufsleben stehende Chemiker jene Literatur lesen könnte, die auch andere Richtungen als die eigene spezielle behandelt. Das ist jedoch heutzutage nahezu unmöglich. Selbst in der eigenen Arbeitsrichtung ist es unmöglich, mit der Flut der Originalliteratur Schritt zu halten. Ich erinnere mich an eine Rechnung, die vor einigen Jahren aufgestellt wurde über die Zeit, die ein Organiker brauchen würde, um alle Originalliteratur allein der organischen Chemie zu lesen. Ich habe die genauen Zahlen nicht zur Hand, aber sie ergaben, dass er gegen 1 1/2 Jahre brauchen würde, um die Publikationen des Jahres 1959 zu lesen, vorausgesetzt, er würde nichts anderes mehr tun als lesen. Das Problem der chemischen Literatur, dem wir gegenüberstehen, ist von solcher Grösse, dass ich glaube, dass es am vordringlichsten vor allen anderen Problemen gelöst werden muss.

Nun werden viele argumentieren, dass die Lösung dieses Problems in den Uebersichtszeitschriften zu finden sei. Die Zahl solcher Zeitschriften steigt laufend und ist von ungeheurem Wert. Wir

alle benutzen sie in der Hoffnung, mit den Fortschritten benachbarter Gebiete unserer Spezialinteressen Kontakt zu halten. Aber manchmal bin ich am Zweifeln, ob das Zusammentragen des Materials ernsthaft genug geschieht. Wir alle sind von Zeit zu Zeit erstaunt über die mangelnde Sorgfalt und falsche Beurteilung in einigen Uebersichtsartikeln, die da Themen behandeln, auf denen wir selbst Experten sind (oder zu sein glauben). Damit verbunden werden wir manchmal unsicher, ob wir beim Lesen eines Uebersichtsartikels über ein weniger vertrautes Gebiet nun informiert oder fehlinformiert werden. Eine Uebersicht, die nicht von vornherein objektiv und sorgfältig ist, ist zu einer Zeit, in der so viele Chemiker sich darauf verlassen müssen, besonders gefährlich, und ich glaube daher, dass wir eine genauere Prüfung der Uebersichtsartikel vor der Veröffentlichung verlangen sollten. Für Forschungszwecke können aber die Uebersichtsartikel die Originalschriften nicht ersetzen. Ihre gewaltige und immer noch ansteigende Zahl hat jedoch unsere traditionellen Zeitschriften weit über den Bereich der Uebersichtlichkeit anschwellen lassen und führt zum Erscheinen immer neuer Zeitschriften, die Schritt für Schritt sowohl ihre Herausgeber wie ihre Leser überschwemmen.

Die grossen referierenden Zeitschriften - Chemical Abstracts, Chemisches Zentralblatt und Referativny Jurnal haben mannhaft mit dem Problem gerungen, die Chemiker mit Uebersichten der Originalarbeiten zu versorgen, aber es übersteigt jetzt langsam ihre Kräfte.

Es würde von grossem Nutzen sein, wenn diese drei referierenden Zeitschriften zusammengelegt würden, ihre Mittel zusammengefasst und nur eine referierende Zeitschrift herausgegeben würde, durch die schnelle und zuverlässige Informationen über neue Arbeiten erteilt würden. Doch ich fürchte, dass dies nur zu einer zeitweiligen Linderung führen würde. Ich glaube, dass die Zeit gekommen ist für einen Generalangriff auf dieses Problem der Verbreitung und der Wiederauffindbarkeit von Informationen - ein Angriff, bei dem wir unsere vorgefassten Meinungen über die Veröffentlichungen chemischer Zeitschriften über Bord werfen und den Weg einschlagen, alles dahin zu bringen, dass die moderne Elektronentechnik voll zum Zuge kommt und auf Verlangen allen Chemikern neue Informationen schnell und gebrauchsfertig zugänglich macht.....!

33. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation und internat. Kongress für Reprographie. Köln, 14. bis 18. Oktober 1963

Zk

Nachdem sich ein rationeller Arbeitsablauf im Bibliotheks- und Dokumentationswesen ohne reproduktionstechnische Hilfsmittel überhaupt nicht mehr denken lässt, war es naheliegend, die Gelegenheit eines ersten internationalen Reprographiekongresses zu benützen, um den Dokumentationsfachleuten einmal einen umfassenden Ueberblick über den gegenwärtigen Entwicklungsstand und gleichzeitig eine gründliche Orientierung über die zu erwartenden Neuerungen zu verschaffen. Wie der Name besagt, umfasste die Veranstaltung allerdings nicht das ganze Gebiet der Reproduktionstechnik sondern unter Verzicht auf die traditionellen Mittel der mechanischen Wiedergabe vor allem optische, thermische und elektrische Verfahren. Auf der dem Kongress angeschlossenen Fachausstellung gelangten sodann die im Handel erhältlichen Apparate zur praktischen Vorführung. Dabei lag das Hauptgewicht nicht eigentlich auf grundsätzlichen Neuerungen sondern vielmehr auf der Weiterentwicklung und Verfeinerung von bereits bekannten Geräten, während die zukunftsweisenden Aspekte eher in den vergleichsweise theoretisch ausgerichteten Vorträgen zum Ausdruck kamen.

Von allen hier skizzierten Möglichkeiten scheint uns ein Fragenkomplex für die Anwendung auf dem Gebiete des Bibliotheks- und Dokumentationswesens deswegen besondere Beachtung zu verdienen, weil daraus trotz der vorerst utopisch anmutenden Voraussetzungen auf lange Frist die folgenreichsten Wirkungen resultieren könnten. Wir denken nämlich an die Möglichkeiten der Fernübertragung oder Direktprojektion von Texten beliebiger Länge über alle Distanzen als eines Mittels zur weiteren Beschleunigung des Austauschverkehrs. Bekanntlich wird von den Möglichkeiten zur telegraphischen Bildübertragung vor allem von grossen Presseagenturen seit langem Gebrauch gemacht, während die Bibliotheken durch Anschluss an Fernschreiberdienste eine erste Beschleunigung ihres Materialaustausches eingeleitet haben. Sollte es auf die Dauer tatsächlich gelingen, die Verfahren der direkten Textübertragung allgemein auszubauen, dann wäre ein Literaturaustausch nicht mehr an materielle Zwischenträger - und sei es auch nur in Form von Mikrokopien - gebunden. Den zusätzlichen Investitionen für Geräte und Installationen würde demnach ein Rückgang der Aufwendungen für Versand, Verpackung, Eingangs- und Rückgabekontrolle gegenüberstehen und abgesehen von der Uebermittlungsbeschleunigung eine in Zeiten der Rekrutierungsschwierigkeiten besonders willkommene Entlastung an Personal in einem der verhältnismässig stark besetzten Dienstzweige.

Die Probleme des Bibliotheks- und Dokumentationswesens konnten im Rahmen des Reprographiekongresses zudem nur peripher in Erscheinung treten; dagegen vermittelte die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation über die fach eigenen Anliegen einen weitgespannten und instruktiven Ueberblick. Nachdem die Haupttätigkeit der öffentlichen Bibliotheken sich vor allem auf die Vermittlung von bekannten Unterlagen aus überlieferten Wissensgebieten richtet, wird von einer zeitgemässen, sachkundigen und speditiv arbeitenden wissenschaftlichen Dokumentationsstelle immer mehr mit aller Selbstverständlichkeit erwartet, auch für neueste und spezielleste Forschungsgebiete das einschlägige Grundlagenmaterial jederzeit zuverlässig beschaffen zu können.

Der Bericht über die Tätigkeit des Institutes für Dokumentationswesen bot dazu reich illustrierte Beispiele aus der Praxis, die zugleich erkennen liessen, dass eine produktive Lösung dieser Aufgabe nicht durch die Schaffung einzelner Grossdokumentationszentralen erreicht werden kann, sondern vielmehr durch Angliederung gut ausgestatteter Literaturnachweisstellen an die für das betreffende Wissensgebiet in erster Linie zuständigen Spezialinstitute. Das richtige Funktionieren des Austausches erfordert dann freilich, dass alle übrigen Dokumentationsstellen nicht nur mit der Grobstruktur des Forschungs- und Bildungswesens vertraut sind, sondern über eine umfassende Uebersicht und ein gründlich geschultes Fachpersonal mit kritischem Urteilsvermögen verfügen, um in jedem Falle sofort mit der ertragreichsten und fachlich ausgewiesenen Informationsquelle in Verbindung zu treten.

Ebenso ergab sich aus einem Referat von Prof. Pietsch vom Gmelin-Institut über den sogenannten "Weinberg-Report" noch eine besonders eindrückliche Bestätigung dafür, dass die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit von Dokumentationsstellen in ständigem Steigen begriffen sind. Der wie üblich nach seinem Vorsitzenden benannte Bericht einer Studienkommission der amerikanischen Regierung bedeutet nichts weniger als eine offizielle Neubewertung der Dokumentationstätigkeit, die nicht mehr einfach als eine untergeordnete oder gar passive Hilfsstelle betrachtet wird. Die Dokumentation soll im Gegenteil fortan bei jedem Forschungsunternehmen zuerst und völlig selbständig alle bereits vorhandenen Arbeitsgrundlagen zusammenstellen, damit die eigentlichen Laboratorien und Entwicklungsstellen, anschliessend ohne Zeitverlust und Doppelspurigkeiten mit der sachlichen Auswertung einsetzen können. Dementsprechend werden nach den vom Präsidenten der Vereinigten Staaten grundsätzlich gebilligten Anträgen Dokumentationsdienste den anderen Laboratorien und Entwicklungsstellen im Range völlig gleichgestellt und als eigener wissenschaftlicher Fachzweig anerkannt mit entsprechender Verantwortung und Verpflichtung.

Neben diesen grundsätzlichen Orientierungen berichteten sodann zahlreiche Beiträge über Detailfragen der Facharbeit. Unter anderem nahm ein Vortrag über "aktuelle Thesaurus Probleme" auf die zur Automatisierung des Literaturnachweises erforderlichen Vorarbeiten Bezug und vermochte durch seine auf gründliche Ueberlegung und bewährte Erfahrung gestützten Lösungsvorschläge aufmerksamen Wiederhall zu wecken. Ein Rundgespräch suchte überdies Bedürfnisse und Möglichkeiten einer intensiveren Zusammenarbeit auf dem Gebiete der aktuellen Wirtschaftsdokumentation abzuklären und berührte damit ein Gebiet, auf dem auch anderorts noch offene Koordinationsaufgaben bestehen. Wir können schliesslich nur noch eine Orientierung über den Ringtausch mit Lochkarten und eine Uebersicht über NIDER, den Niederländischen Dokumentationsverband, signalisieren. Denn alle diese Hinweise zeigen zusammenfassend, dass diese Tagung vielseitige Einsichten in die Arbeiten der benachbarten Fachorganisation und interessante Anregungen zur Lösung aktueller Anliegen vermittelte. Nur beiläufig erwähnt sei die immer wieder wertvolle Gelegenheit zur persönlichen Begegnung und direktem Meinungs austausch mit Fachkollegen, der durch die lebhaftere und heitere Atmosphäre der rheinischen Metropole eine zusätzliche Förderung zuteil wurde, wofür wir auch an dieser Stelle den Veranstaltern gerne nochmals danken.

B. Stüdel

34. Die Entwicklung der "Chemical Abstracts"

Das grosse amerikanische Referateblatt der Chemie, die "Chemical Abstracts", feiert soeben die Herausgabe des 3-Millionsten Abstract. Um auf 1 Million Abstracts zu kommen, waren nahezu 32 Jahre nötig (1907 - 1938). Die 2. Million war schon nach ungefähr 19 Jahren erreicht (1956), und die 3. Million nach knapp 8 Jahren. Es wird damit gerechnet, dass die 4. Million Referate schon in 5 - 6 Jahren und die 5. Million nach weiteren 4 - 5 Jahren erschienen sein werden.

Nicht weniger eindrücklich als diese Zahlen geben einige weitere Informationen und Vergleiche vom rapiden Anstieg der weltweiten chemischen Forschung Kunde: Im Jahre 1907, dem Gründungsjahr der Chemical Abstracts, begnügte sich der damalige Herausgeber, W.A. Noyes, mit einer Ecke seines Labora-

toriums in Washington. Im Jahre 1909 siedelten die "Chemical Abstracts" in das alte Chemiegebäude der Universität von Ohio über und verfügten über einen Raum von 9 x 4,5 Meter, dem bald noch zwei weitere Räume von dieser Grösse angegliedert worden sind (120 m²). 1928 wurde ein neues Chemiegebäude errichtet, in welchem dem Referatedienst für die Chemical Abstracts ca. 150 m² zur Verfügung standen. Nach einer Erweiterung auf rund 400 m² folgte dann 1955 der Bau eines der Ohio-Universität angegliederten, speziellen Chemical Abstract-Hauses, das nun bereits eine Bodenfläche von nahezu 1'800 m² aufwies, und das im Jahre 1960 um ein weiteres Stockwerk mit rund 550 m² erweitert wurde. Aber auch dieses "Heim" genügt nicht mehr, und soeben sind die Pläne für ein neues Chemical-Abstract-Haus veröffentlicht worden, das dann nicht weniger als über 13 000 m² Bodenfläche verfügen wird.

Ueber das Ausmass der geleisteten Arbeit geben Vergleichszahlen von 1930 und 1962 Aufschluss:

	<u>1930</u>	<u>1962</u>
Anzahl ausgewertete Zeitschriften	1 800	9 000
Anzahl Referate	53 977	166 749
Anzahl Referenten	385	3 300
Fester Mitarbeiterstab	20	440

35. Uebersetzungen von westeuropäischen Werken in Japan im Jahre 1962

Im ganzen wurden 979 westeuropäische Werke in die japanische Sprache übersetzt. Davon waren 593 in englischer, 147 in deutscher, 132 in französischer und 80 in russischer Sprache erschienen. Diese Anteile bieten keine Ueberraschung. Anders ist es, wenn wir die Aufteilung nach Sachgebieten betrachten; es entfielen Werke auf

Allgemeines Wissen	2
Philosophie	56
Religion	78
Sozialwissenschaften	239
Sprachwissenschaften	10
Naturwissenschaften	85
Angewandte Wissenschaften	75
Kunst, Architektur	54
Belletristik	324
Geschichte	56

NDL Newsletter 17/1963.

4. Literatur - Littérature

41. Wir könnten folgende Bände zu günstigen Preisen abgeben:

"Chemical Abstracts"

1949 - 1962 inkl. alle Jahresregister, ungebunden.

Offerten gefl. an Dr. Wander AG, Bibliothek, Bern 2.

42. Schweizerische Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft

Die von der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft herausgegebene Schweizerische Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft wird in Zukunft in einem Offsetverfahren direkt ab Katalogkarten der Bibliothek des Eidgenössischen Statistischen Amtes hergestellt. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, diese Katalogkarten im internationalen Bibliotheksformat (12,5/7,5 cm) oder in Postkarten-grösse (15/10,5 cm) periodisch zu beziehen und sich dadurch laufend über die wichtigsten schweizerischen Neuerscheinungen (Buch- und Zeitschriftenliteratur) zu orientieren. Da die Karten mit den Zahlen der internationalen Dezimalklassifikation versehen sind, kann damit eine vollständige oder nur Spezialgebiete der Sozialwissenschaften umfassende Kartei aufgebaut werden. Der Preis für diese Lieferungen wird sich nach der Anzahl der daran Beteiligten richten und dürfte Fr. 20.- bis Fr. 100.- jährlich betragen.

Interessenten für diesen Dienst wollen sich unter Angabe des gewünschten Formates mit der Bibliothek des Eidgenössischen Statistischen Amtes, Hallwylstrasse 15, Bern (Tel. 031 61 78 88) in Verbindung setzen. Die definitiven Abonnementsbedingungen werden später bekanntgegeben.